

Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Wegberg

Gedenkstein und Infotafel zur Erinnerung an sieben Zwangsarbeiterinnen aus der Sowjetunion und Polen

Standort

Dalheim-Rödgen, Friedhof, nahe der Friedhofskapelle, im Bereich der Kriegsgräberanlage

Initiator

Bürgerinnen und Bürger, Rat der Stadt Wegberg, Evangelische Kirchengemeinde Wassenberg-Dalheim
Unterstützung der Umsetzung durch die Stadt Wegberg und Wegberger Kirchengemeinden

Gestalter

Bildhauer Michael Franke (Gedenktafel)

Gestaltung

Das Gedenkensemble besteht aus einem Gedenkstein aus Felsschiefer und metallener Inschriftentafel sowie einer Informationstafel in Nähe des Gedenksteines.

Einweihung

3. November 2023

Erinnerungsmotiv

Das Denkmal dient dem Gedenken an Zwangsarbeiterinnen aus der Sowjetunion und Polen, die Opfer der Zwangsarbeit in Wegberg während des Zweiten Weltkriegs waren und am 5. November 1944 auf dem Friedhof Dalheim-Rödgen hingerichtet wurden.

Geschichtlicher Hintergrund

Zwangsarbeit während des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges
Erschiessung von Zwangsarbeiterinnen

Am 5. November 1944 wurden sieben Zwangsarbeiterinnen aus der Sowjetunion und Polen durch Angehörige der Grenzpolizei auf Geheiß der Gestapo auf dem Friedhof in Dalheim-Rödgen erschossen. Die Frauen waren als Zwangsarbeiterinnen in dem unmittelbar jenseits der deutschen Grenze gelegenen und NS-besetzten Kolleg St. Ludwig einquartiert und zu Schanzarbeiten im Grenzgebiet eingesetzt, zusammen mit vielen anderen Fremdarbeiterinnen und Fremdarbeitern. Die Anschuldigung, möglicherweise an einer Plünderung beteiligt gewesen zu sein, reichte den Verantwortlichen, um sie ohne Rechtsbeistand, wie es selbst nach damals geltender Rechtslage erforderlich gewesen wäre, hinrichten zu lassen. Dies blieb, trotz gerichtlicher Strafverfahren nach dem Krieg, die zur Ermittlung der Täter führten, ungesühnt. Die Leichen der sieben Frauen, die jüngste war gerade 17 Jahre alt, wurden am Exekutionsort mitten auf dem Friedhof verscharrt. Nach dem Krieg wurden ihre Gebeine exhumiert und in Einzelgräbern beigesetzt. Jedes Grab wurde mit einem Holzkreuz und der Inschrift „Unbekannte

Russische Staatsangehörige“ versehen. Namen und Herkunft wurden erst durch spätere Ermittlungen in Akten der Gestapo im Landesarchiv aufgedeckt. 1959 wurden die Gebeine nach Rurberg bei Simmerath auf die Ehrenstätte für sowjetische Kriegstote umgebettet.

Die Namens- und Herkunftsangaben der Opfer sind aus den Akten der Gestapo bekannt:

Schura Aronkina, geboren am 24. Mai 1925 in Nowgorod, Sowj.R. (jetzt Russland)

Anna Finjuk, geboren 1924 in Ruchta, Polin (Polen)

Ala Jegorowa, geboren am 17. September 1927 in Woroschilowgrad, Sowj.R. (jetzt Russland)

Anna Jeskori, geboren 1917, Sowj.R.

Ala Loeziowa, geboren in Leningrad, Sowj.R. (jetzt Russland)

Natascha Smelinskaja, geboren am 12. August 1913 in Charkow, Sowj.R. (jetzt Ukraine)

Alexandra Waschinko, geboren am 5. März 1924 in Rostow, Sowj.R. (jetzt Russland)

Öffentliche Wahrnehmung

Das Ensemble kostet knapp 3.500 Euro. Die Finanzierung des Gedenksteins und der Informationstafel erfolgen durch Mittel der Evangelischen Kirchengemeinde Wassenberg-Dalheim und durch private Spenden. Die Enthüllungsfeier mit Rede- und Musikbeiträgen findet am 3. November 2023, um 10.30 Uhr statt.

Inschrift

Gedenktafel

Schura Aronkina *1925 / Anna Finjuk *1924 / Ala Jegorowa *1927 / Anna Jeskori *1917 / Ala Loeziowa / Natascha Smelinskaja *1913 / Alexandra Waschinko *1924 / Zwangsarbeiterinnen / aus der Sowjetunion und Polen / erschossen am 5.11.1944

Literatur

Reinhard Schippkus: Hinrichtungen in Dalheim-Rödgen. NS-Verbrechen Ende des Krieges und ihre juristischen Nachkriegsbewertungen, in: Heimatkalender des Kreises Heinsberg 2006, Seiten 153-162, Heinsberg 2006

Kontakt

Projektgruppe Stolpersteine Wegberg
/ Gedenken an Opfer der NS-Zeit in Wegberg
c/o Stadtarchiv Wegberg
Thomas Düren
Rathausplatz 25
41844 Wegberg

Tel.: 02434 / 83-120

E-Mail: archiv@stadt.wegberg.de